

Mitteilungen

Zur Typologie der Breverl

Über ein in St. Gallen 1996 aufgefundenes Exemplar

Peter Ochsenbein

Im Herbst 1996 wurde im Dachstock eines Privathauses in St. Gallen ein fast vollständig erhaltenes sog. Breverl aufgefunden. Die Besitzer verkauften es der Stiftsbibliothek St. Gallen, wo es heute im Kuriositätenkabinett aufbewahrt wird. Im folgenden soll der Fund kurz vorgestellt werden.

Ein Breverl ist ein Komposit-Amulett und besteht aus mindestens 25–30 Einzel-Amuletten.¹ Es ist – wie die Forschung bis heute meint – frühestens seit 1726 (Heiligsprechung von Franciscus Solanus) bzw. 1729 (Heiligsprechung von Johannes von Nepomuk) vornehmlich in Altbayern als Kernland belegt und endet im letzten Drittel des 18. Jahrhunderts, freilich mit kurzem Wiederaufleben im ersten Viertel des 19. Jahrhunderts. Seine Entstehung dürfte aus einem Kapuzinerkloster hervorgegangen sein, da vornehmlich Franziskanerheilige dargestellt werden. Das Breverl wird durch ein Säcklein aus Brokat, Seide oder einem einfacheren Stoff geschützt, das, mit Kettchen oder Schnur versehen, meistens am Hals getragen wurde. Bei Krankheiten wurde es unter das Kopfkissen gelegt. Im Innern des an den Rändern gut vernähten Säckleins findet sich ein Bogen aus grauem, meist grobem Papier, dessen Außenseite hellrot eingefärbt ist, wohl als Atropaion in Anlehnung an die blutverschmierten Pfosten der Israeliten in Ägypten.²

Das neu aufgefundenene St. Galler Breverl weicht von dieser üblichen Beschreibung ab. Denn im Gegensatz zu den sonstigen Breverln, die durchschnittlich 50 x 70 cm groß sind, mißt das St. Galler Säcklein lediglich 22 x 6 cm (Abb. 1). Es besteht aus Leinenstoffgewebe (mit zusätzlicher Kettenverzierung), das als Längsstreifen zweimal gefalzt ist, so daß die fast quadratischen Flächen (von l. nach r.: 7 x 5,5 cm, 8 x 5,5 und 6,5 x 5,5, wobei dieser letzte Teil in die Spitze verläuft und der überschüssige Stoff nach innen mit weißem Faden vernäht ist) einen dreiteiligen Beutel bilden, an dessen beiden Seiten je eine Leinenschnur (Länge 10 cm) vernäht ist, die die beiden äußeren Taschen fest verschließen sollen. Der Rand des Stoffes ist mit einer Goldspitze umsäumt. Im Innern des Beutels wurde ein handge-



Abb. 1: Breverl, Stiftsbibliothek St. Gallen, mit dreiteiligem Leinensäckchen, 7,0 x 5,5 cm; 8,0 x 5,5 cm, 6,5 x 5,5 cm.

schriebenes Notenblatt (im Fünf-Liniensystem) aufgeklebt. Im Gegensatz zu den üblichen Breverln wurde das St. Galler Exemplar nicht am Hals getragen und es war auch nicht vernäht. Hingegen enthält es im Innern des Beutels ein auf der Außenseite rot gefärbtes Papier (18,5 x 13 cm), das sowohl auf der Längs- als auch der Querseite je zweimal gefalzt ist, so daß sich insgesamt neun Rechtecke ergeben, wobei diese in der Mitte eine Fläche von 6 x 5 cm ausmachen. Vier dieser inneren Flächen sind mit Heiligenbildchen überklebt, von denen drei, da sie sehr unsorgfältig geschnitten sind, zu einem Bogen von wohl neun Heiligenbildchen gehörten (Abb. 2). Diese drei zeigen den Franziskanerheiligen Jakob de Marchia (1393–1476), das sog. Anastasiushaupt³ und den Franziskaner Franz von Solano (1549–1610). Die obere, jetzt abgeschnittene Reihe bot die Bildnisse von Ignatius von Loyola (1491–1556), die Conceptio B. V. Mariae und den heiligen Johannes von Nepomuk (1340/50–1393). In der Mitte oben ist ein Bild der heiligen drei Könige mit dem Bethlehemstern angebracht; links ein stark beschnittener Text; *y/got/mich (?) ..lglauben*. Das zentrale Rechteck innen enthält noch sog. aufgeklebte Schluckbildchen. Zu identifizieren sind davon: 1. ein Quadrat (1 x 1 cm) mit den drei Kreuzesnägeln, 2. und 3. zwei (wohl identische) Texte: *I+N+R+I/ VERBUM [caro]fac[tum est]*.

Über diesem zentralen Rechteck liegt ein gleichflächiges Papier mit zwei weiteren Schluckzetteln, wovon der eine identisch sein dürfte mit dem obengenannten 2. und 3. Schluckzettel und vom stark beschnittenen zweiten zu lesen ist: *I+/.chr/[habit]avit in/[no]bis*. Auf einem Papierrechteck, das ebenfalls einseitig rot eingefärbt ist, wurde auf der weißen Fläche das sog. Agatha-Bild (8 x 3 cm) angeklebt und einmal gefalzt. Links auf dem Bild ist die Heilige zu sehen mit einer brennenden Kerze und einem Becher mit ihren beiden abgeschnittenen Brüsten; rechts die Inschrift: *Mentem sanctam + sponta/ neam + honorem DEO + et/ Patriae liberationem ignis alae sura pro te o enos Aga/ tha pia*. Ebenfalls auf das gleiche (einseitig rote) Papier sind drei Einzelbildchen geklebt: 1. Antonius von Padua (1195–1231), 2. S. *IACOBUS DE MARCH[IA]*, 3. S. *FRANCISCUS SOTAN [sic!]*. Im Innern des Beutels fanden sich sodann insgesamt sechs Heiligenbildchen, von denen je zwei einen Längsstreifen bilden: 1. und 2. S. *FRANCISCUS SERA [PHICUS]* (1181/82–1226) und S. *IGNATIUS* (mit dem teuflischen Drachen kämpfend, im Hintergrund das Kreuz), 3. und 4. S. *ANTONIUS PADUA* und S. *IGNATIUS* (mit einem hundähnlichen Drachen kämpfend, im Hintergrund das Kreuz), 5. S. *FRANCISCUS SERA[PHICUS]* und 6. das sog. Anastasiushaupt (S. *ANASTASII MOC*).

Auf einem rotgefärbten Doppelrechteck sind auf der roten Seite zwei Heiligenbildchen geklebt: 1. *Gnadenreiche Bildnuss auf der Wis* [sog. Geißelchristus in der Wieskirche] und 2. Schmerzensmutter unter dem

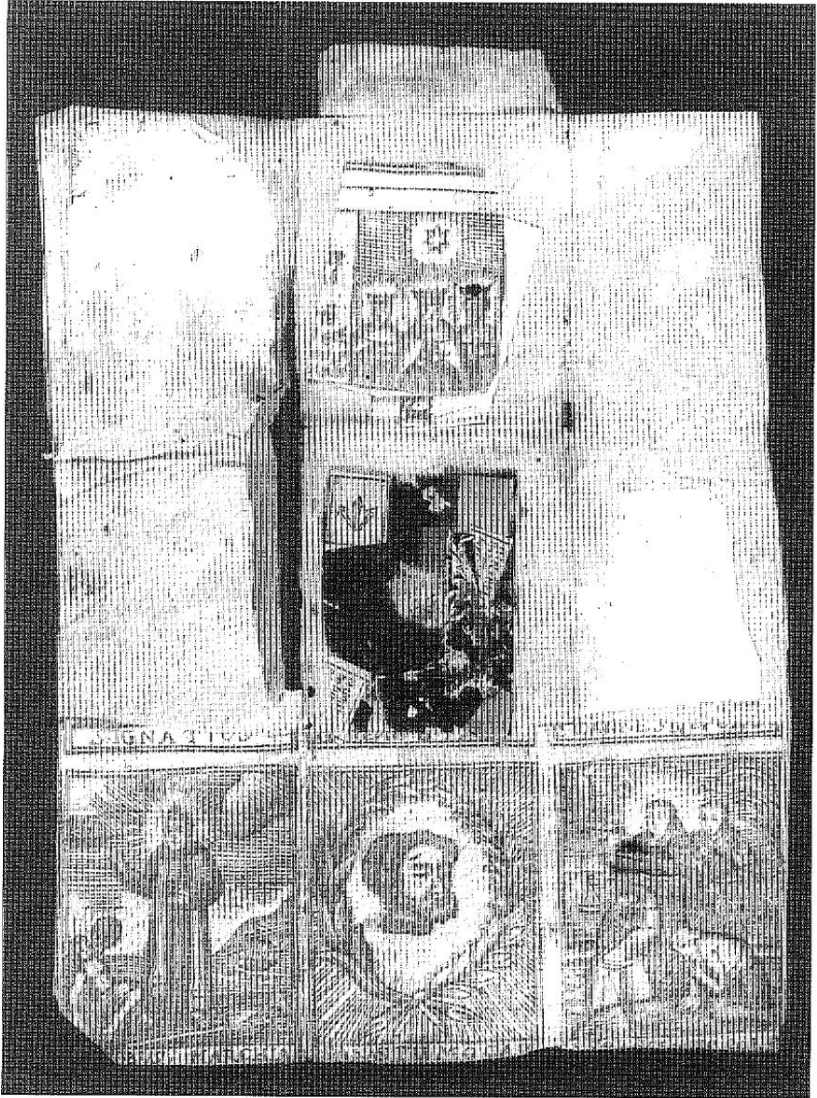


Abb. 2: Brevierl, Stiftsbibliothek St. Gallen, an der Längs- und Querseite je zweimal gefalzt, insgesamt neun Felder mit Heiligenbildchen.
 Untere Reihe: Jakob de Marchia, Anastasiushaupt, Franz von Solano.

Kreuz, mit Schwert. Auf der Rückseite sind ebenfalls zwei Heiligenbildchen nur am oberen Rand angeklebt (Abb. 3): 1. *Gnadenreiche Bildnus auf der wüis* [nicht identisch mit dem oben genannten] und 2. *B.V.MARIA* (den Höllendrachen mit dem Kreuz hinabstossend). Unter dem 1. Bild sind drei noch nicht geschnittene Schluckbildchen aufgeklebt: 1. und 2. *I+N+R+I/ Verbum car [sic!]/ factum est Et/ habitavit in/ nobis*, 3. drei Kreuzesnägel. Unter dem 2. Bild ist ein gefalzter Längsstreifen (8,8 x 3,5 cm) halbseitig angeklebt mit dem Bild der drei Könige, wie sie Christus anbeten, daneben die italienische Invokation: *SANTI RE MAGIO VOI/ GASPARO MELCHIORE BALDASSARE/ Pregate ogn or per noi/ De santi Maggi le sacrate teste/ In Colonia tocco carta si degna/ Non han forza per lei le streghe nefeste/ L'huom ne viaggi orme sicure segna/ E contro il mal di capo e le tempeste/ Cede subito Morte a tal insegna/ Non e da febbre o mal caduc[o] oppres [so][...].*

Schließlich barg das St. Galler Breverl zwei verschiedene ‚Glückselige Hauskreuze‘ und einen beidseitig bedruckten Exorzismus-Zettel. Dieser, auf den auf Text Nr. 2 das Bildnis *S.IOANNES NEPOMUC* geklebt ist, enthält folgende Texte:

1. (Gebet gegen den Angriff von Übeltätern und Dämonen) *LAUDATE NOMEN DOMINI* (zweimal mit IHS-Monogramm) */ ORATIO CONTRA OMNES, TUM MALEFICORUM, / TUM DAEMONUM INCURSUS. / QUI VERBUM CARO FACTUM EST: Et in Cruce affixus, sedensque ad dexteram Patris, ut credentium exaudiat preces, ille per suum sanctum Nomen, cui omne genu flectitur, ac per/ merita Virginis & Matris ejus, necnon preces omnium Sanctorum, & Sanctarum Dei./ Me praeservare ab omni maleficorum, ac daemonum incursu dignetur; qui in unitate perfectus/ vivit & regnat. Ecce enim + Crucem Domini nostri Jesu Christi, in qua salus, vita & resurrectio/ nostra confusio omnium maleficorum, ac daemonum, fugite ergo partes adversae. Nam ego con-/ juro vos Daemones infernales & spiritus malignos, cujuscunque generis, ita praesentes sicut ab-/ sentes, quomodocunque, & sub quocunque praetextu, aut vocatos, aut invocatos, aut sponte,/ aut missos, seu per incantationem, seu per artem malorum hominum, aut mulierum properatis/ ad habitandum, vel molestandum quatenus semota diabolica fraude incontinenter debeatis + per/ Deum vivum + verum + Sanctum + Patrem, + Filium, + & Spiritum sanctum, praesertim per/ eum, + qui in Isaac est immolatus, + in Joseph venundatus, + in homine crucifixus; in cujus/ sanguine vicerunt vos, quando Michael pugnavit vobiscum, & fecit victoriam, recedere, apro-/ pinquantes retrocedere, nec valeatis sub quocunque praetextu molestare creaturam istam, nec in/ corpore, nec extra corpus, nec per visionem, nec per terrorem, neque de die, neque de nocte,/ nec dormiendo, nec vigilando, nec comedendo [... abgeschnitten].*

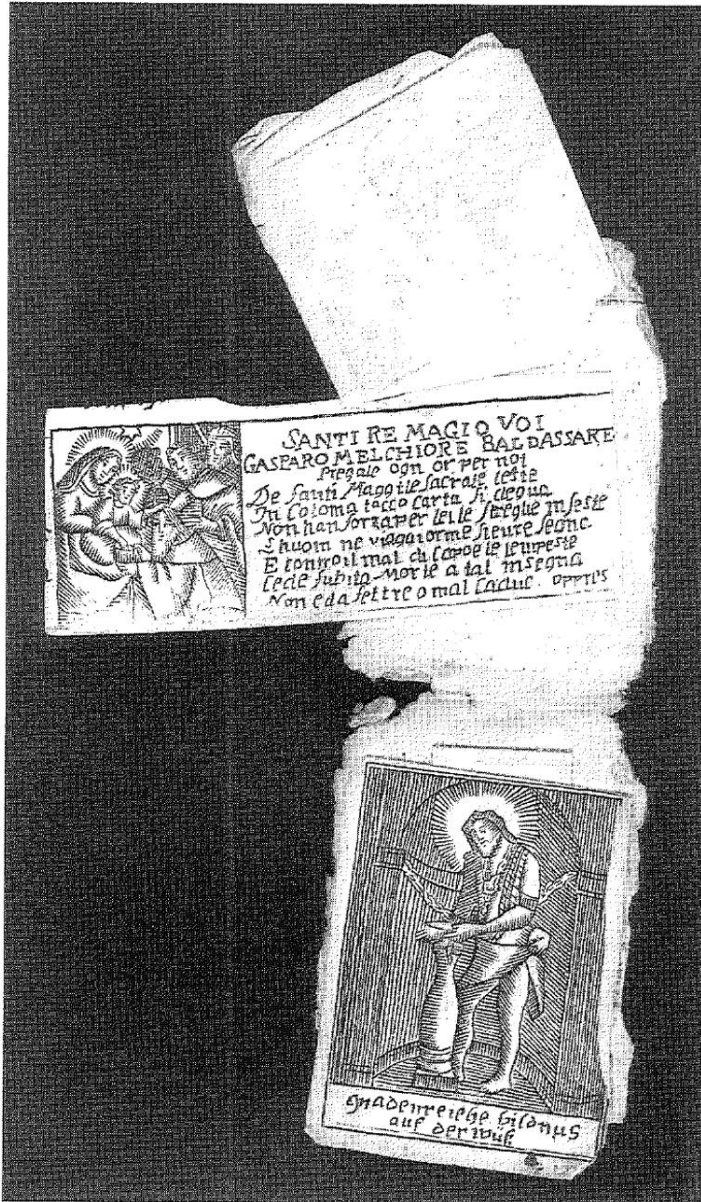


Abb. 3: Breverl, Stiftsbibliothek St. Gallen, Maria mit dem Kind und den drei Königen, Geißelchristus auf der Wies.

2. (Segen des Heiligen Antonius von Padua, Franz von Assisi, Maria und Vinzenz Ferrer) *JESUS + MARIA/ JESUS NAZARENUS REX JU-
DAEORUM./ Benedictio S. Antonii de Padua./ Ecce crucem Domini, fugite
partes adversae, vicit Leo de tribu Juda, Radix David. Alleluja, Alleluja/
Benedictio S. Francisci./ Benedicat tibi Dominus, & custodiat te, ostendat
faciem suam tibi, & misereatur tui, conver-/ tat vultum suum ad te. & det
tibi pacem. T. Dominus benedicat te./ Benedictio S. MARIAE ad Apostolos./
Benedicat vos filioli, & totum hunc mundum Dominus Deus Pater, & Sponsus
meus Jesus/ Christus, Filius unigenitus meus, Spiritus sanctus amor meus,
Amen. Ex S. Andrea Cretensi/ Christus Rex, + T. venit in pace. + Et Deus
factus est homo./ I.N.R.I.HI. Qui verbum caro factum est, & habitavit in
nobis, nascens ex Maria Virgine per/ ineffabilem pietatem, & misericordiam
suam piissimam, & per intercessionem ejusdem B.M.V./ & Angelorum,
sanctorumque omnium maxime Apostolorum & Evangelistarum suorum
Joan-/ nis Mathaei, Marci & Lucae, ipsum quaeso, ut dignetur me liberare,
& conservare ab omni in-/ festinatione Satanae, & ministrorum ejus. Qui
cum Patre & Spiritu S. vivit & regnat in saecula/saeculorum. Amen./ Bene-
dictio Dei omnipotentis, maneat semper. Amen./ Pax Domini nostri Jesu
Christi + virtus Passionis ejus + & signum S. Crucis + integritas B.M.V. +/
Benedictio Sanctorum & Electorum Dei, Titulus Salvatoris nostri in cruce
J.N.R.J. sic/ triumphalis hodie & quotidie, inter me & inimicos meos,
visibiles & invisibiles, contra omnia pericula ani-/ mae & corporis mei, omni
tempore & loco. Amen. Gaudebo & exultabo in Deo JESU meo,/ o JESU esto
mihi JESU, JESU creator & comprehensor & judex universi./ Benedictio
S. Vincentii Confessoris/ Super aegros manus imponent, & bene habebunt;
JESUS Mariae Filius, mundi Salus & Dominus./ meritis B.M.V. Sanctorum,
Angelorum, Apostolorum, Martyrum, Confessorum, atque Virginum, ist
[sic!] tibi clemens, & propitius. Amen.*

Die zwei ‚Glückseligen Hauskreuze‘, je zweimal gefaltet, sind doppelbal-
kige Caravacas-Kreuze⁴, auf denen die Anfangsbuchstaben des Franciskus-,
des Zacharias-, des Wetter-, des Maria- sowie des Agatha-Segens zu lesen
sind. In beiden Drucken haben sich allerdings in der Buchstabenfolge
einzelne Fehler eingeschlichen. Verschieden dagegen sind die Anzahl und
die Namen der Heiligenmedaillons, die sich um das Kreuz gruppieren (Abb. 4).

1. 10,5 x 14,5 cm, mit 9 nicht bezeichneten Heiligenmedaillons
(1. Hl. Joachim, 2. Hl. Anna, 3. Hl. Sebastian, 4. vermutlich Hl. Benedikt
von Nursia, 5. Hl. Sebastian, 6. Hl. Rochus, 7. Hl. Ignatius von Loyola, 8.
Hl. Florian; 9. Anastasiushaupt).⁵

Über dem Kreuz die Inschrift: *In virtute huius signi Tau quo Signati
Fuerunt viri illi Israel in/ Morte Epidemia liber [sic!] nos Deus noster amen
Jesu fili Dei.* Unter dem Kreuz die Inschrift: *Contra Maleficia Pestem,*

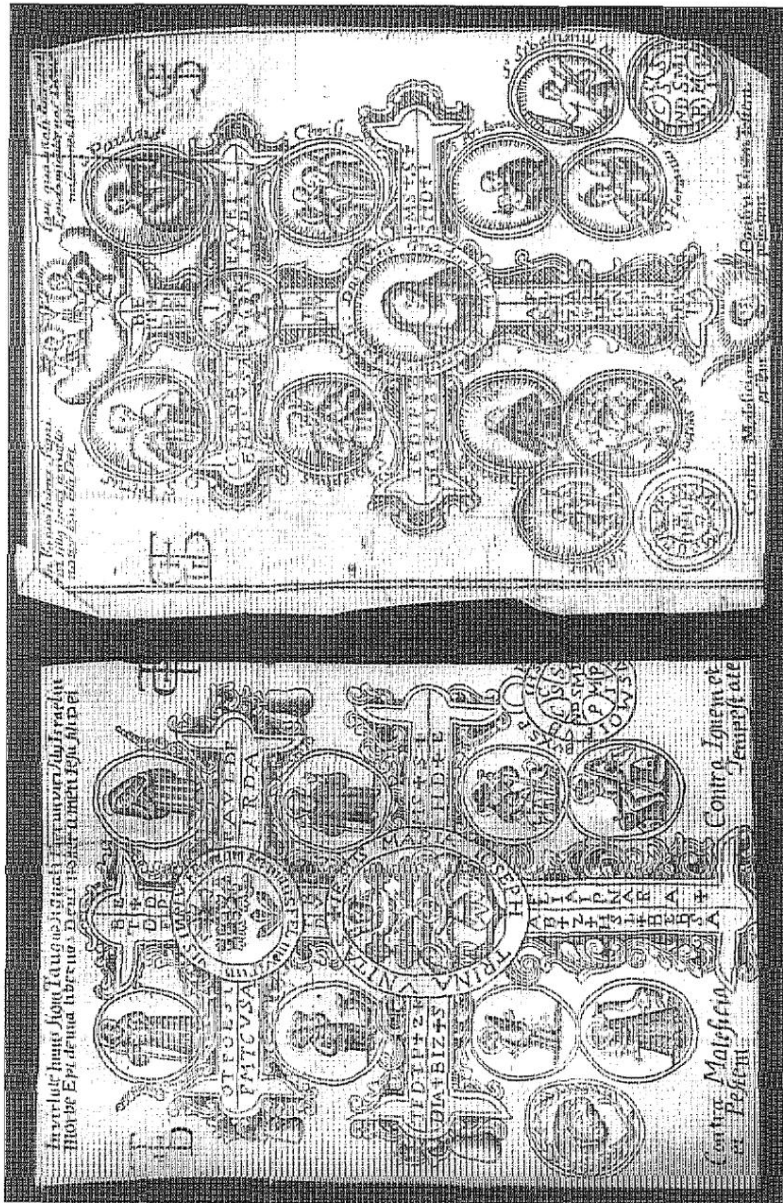


Abb. 4: Breverl, Stiftsbibliothek St. Gallen, zwei „Glückselige Hauskreuze“ mit Heiligenmedaillons.

Contra Ignem et Tempestatem. Auf der Rückseite zwei rotgefärbte Rechtecke, das eine in der Mitte aufgeklebt.

2. 12,0 x 15,0 cm, mit 12 bezeichneten Heiligenmedaillons (1. S. *Petrus*, 2. S. *Paulus*, 3. S. *Iosephus*, 4. *Christopherus*, 5. [Mitte] *Maria: Das Wien Gnadenbild bei den Ursulin in Lands*, 6. S. *Franciscus*, 7. S. *Rochus*, 8. *Johannes Nepo*, 9. S. *Antonius*, 10. S. *Sebastianus*, 11. S. *Florianus*, 12. *Anastasiushaupt*).

Über dem Kreuz die Inschrift: *In Virtute huius Signi/vivi Illius [?] Israel a morte/morbo Iesu filii Dei favi qua Signali fuerunt/ Epidomia liber [!] nos Deus/ miserere mei. Amen*. Unter dem Kreuz die Inschrift: *Contra Maleficia Pestem, Contra Ignem Testem [?]/ et Tempestatem*.

Den monogrammierten Segen auf dem Kreuz der beiden Drucke liegt folgender Wortlaut zugrunde:

1. **Franciskus-Segen** (oben rechts, 1. Kreuzbalken rechts und obere Inschrift 2. Kreuzbalken rechts): *Benedicat Tibi Dominus Et Custodiat Te Et Ostendat Faciem Suam Tibi Et Misereatur Tui. Convertat Vultum Suum Ad Te Et Dei Tibi Pacem* (Nm 6,24–28). – 2. **Zacharias-Segen** (2. Kreuzbalken rechts und Schaft rechts): + Z + DJA + BJZ + SAB + Z + HGF + BFRSA = *Zelus domus tuae liberet me – Deus, Deus meus, expelle pestem ... – In manus tuas, Domine, commendo spiritum meum ... – Ante coelum et terram Deus erat et Deus potens est ab hac peste me liberare – Bonum est praestolari auxilium Dei cum silentio, ut expellat pestem a me* (Lam 3,26) – *Inclinabo cor meum ad faciendas iustificationes tuas ...* (Ps 34,4 und 90,15) – *Abyssus abyssum invocat et voce tua expolisti daemones, libera me ab hac peste* (Ps 41,9) ... *Hl. – Beatus vir, qui sperat in Domino ...* (Ps 39,6) – *Zelus honoris Dei convertat me, antequam moriar ... – Haecce reddis Domino, popule stulte? ... – Guttur meo et faucibus meis adhaereat lingua mea, si non benedixero tibi ...* (cf. Ps 36,6) – *Factae sunt tenebrae super universam terram in morte tua ...* (Lc 36,6) – *Beatus, qui non respexit in vanitates ...* (cf. Ps 39,6) – *Factus est Deus in refugium mihi ...* (Ps 93,22) – *Respice in me Domine, deus meus Adonai ...* (Ps 21,1) – *Salus mea tu es, sana me et sanabor ...* (Jer 17,4). – 3. **Wettersegen** (oben links, Kreuzbalken oben links): *Ecce Crucem Domini. Fugite Partes Adversae. Vicit Leo de Tribu Juda, Radix David, Alleluja*. – 4. **Maria-Segen** (zwischen den beiden Querbalken): *Te Defendat Beata Virgo*. – 5. **Agatha-Segen** (linker zweiter Balken und linker Schaft): *Mentem Sanctam, Spontaneam, Honorem Deo Et Patriae Liberationem Ignis A Lesura Protege Nos, Agatha Pia*. – 6. (links oben neben dem Kreuz): *SD = Sanctus Deus*. – 7. (rechts oben neben dem Kreuz): *SF = Sanctus Fortis*. – 8. **Benediktus-Segen** (als Medaillon rechts unten): *Crux sacra est mihi lux, non draco est mihi dux*.

Im St. Galler Breverl, das, wie schon gesagt, viel kleiner ist als ein übliches, finden sich also insgesamt 18 Heiligenbildchen, wobei drei Heilige

(Franz von Assisi, Franciscus Solanus, Iacobus de Marchia) je zweimal, das Anastasius-Haupt dreimal und Johannes Nepomuk gar viermal belegt sind. Auffällig ist auch, daß im St. Galler Exemplar zwei ‚Glückselige Hauskreuze‘ sowie zwei Bildchen mit zwei verschiedenen Wallfahrtsorten (Geißelchristus in der Wieskirche und Maria von Weihenbrunn) vorhanden sind. Das legt die Vermutung nahe, daß das viel kleinere St. Galler Breverl den Inhalt von zwei oder gar mehreren solchen Amuletten birgt. Es ist ja auch nicht vernäht, woraus sich schließen läßt, daß ein Vorbesitzer die Änderungen vorgenommen haben dürfte, wobei er offenbar nicht mehr wußte, daß nach üblichem Volksglauben ein Breverl seine Schutzwirkung verliert, sobald es geöffnet wird. Erscheint unter den Heiligenbildchen ein Wallfahrtsort, läßt sich vermuten, daß das Breverl jeweils dort erworben wurde. In unserem St. Galler Exemplar sind dies die Wieskirche und Weihenbrunn. Auf dem zweiten ‚Glückseligen Hauskreuz‘ erscheint in der Mitte des Kreuzes Maria mit der Umschrift: *Das Wien Gnadenbild bei den Ursulin in Lands[hut]*. Das Gnadenbild in Landshut wird noch heute verehrt.

Schwer einzuordnen ist der Dreikönigszettel mit der italienischen Inschrift. Breverl lassen sich auch in Oberitalien nachweisen. Im Heimat-Museum Hergensweiler mit seinen 33 Breverln findet sich freilich kein Hinweis, daß ein Teil oder ein einzelner Zettel aus Italien stammen könnte. So dürfte der St. Galler Dreikönigszettel aus einem weiteren unbekanntem Breverl italienischer Provenienz stammen.

Nach bisheriger Forschung soll das Breverl im ersten Viertel des 19. Jahrhunderts untergegangen sein. Das mag vielleicht für Bayern gelten, nicht aber für Gebiete in der Schweiz. Alois Senti, im Sarganserland aufgewachsen und Autor mehrerer volkskundlicher Bücher über seine engere Heimat,⁶ schrieb mir mit Brief vom 17.1.1999 folgendes zum Thema Breverl:

„Schutzzeichen nannte man die einfachen Zeichen, die Blätter mit dem Monogramm Christi, das dann ja auch abgezeichnet und in die Hauswände und Türen gekerbt wurde. Schutzbriefe hießen die gefalteten Imprimata mit den Abbildungen und den heiligen und magischen Sprüchen und Gebeten. Solche wurden auszugsweise auch abgeschrieben, wie die Texte aus dem ‚Geistlichen Schild‘. Denn diese Drucksachen waren nicht billig. Durften es vielleicht gar nicht sein. Billig wären sie ja nichts wert gewesen. Item, beginnen wir bei den Haus- und Stallsegn. Diese hingen meist an einem Nagel an den Wänden. Ende des 19. Jahrhunderts wurden sie wohl größtenteils dem Einsiedler-Kalender entnommen. Chromolithographien. Ein Kaminfeger sagte mir, daß er solche häufig an den Balken im Estrich gesehen habe. Es bestand jedenfalls kein Anlaß, sie irgendwie zu verstecken. Mit den eigentlichen Schutzbriefen war man schon vorsichtiger. Ganz schöne habe ich im Sarganserland nicht angetroffen. Sie sollen ja bis neunmal

gefaltet gewesen sein, nicht nur sieben- oder dreimal. Sie enthielten Täschchen mit geweihten Kräutern und Wachs. Alles gut verpackt in Karton oder Stoff. Was ich angetroffen habe, waren einfachere Schutzbriefe, auch gefaltet, aber ganz einfach. Sie enthalten das St. Johannes-Evangelium, den Dreikönigssegen, den Zacharias- und Tobiassegen, den Franziskus- und Jakobssegen, den Segen des Hl. Ignatius (bei Geburten), den Michaels- und St. Georgs-Segen und den wichtigen St. Benediktussegen. Oft sind ja Gebete zu mehreren Heiligen auf dem gleichen Papier. – Dann folgte die (im Sarganserland des frühen 20. Jahrhunderts) wichtigste Gruppe, die man in Flums ‚Püntschäli‘ nannte. Kleine, ca. 4 x 4 cm messende ‚Kissen‘ mit unbestimmtem Inhalt. Man durfte sie nicht öffnen. Sie kamen wohl aus den Frauenklöstern, aber auch von Mels, von den Kapuzinern, waren mehr oder weniger aufwendig bestickt und sollen Gebetszettel, Berührungsreliquien, Wachs und Kräuter enthalten haben, das, was man ‚Gsägnets‘ nennt. Man anvertraute sich den kleinen Kissen, weil sie gesegnet waren. Besonders gefragt waren sie für Kleinkinder, die Mühe hatten beim ‚Zaanä‘ oder geplagt wurden, also nachts nicht einschlafen wollten und übermäßig weinten. Schadenzauber und Krankheitsfälle. – Als sich Huldrych Zwingli 1519 im alten Bad Pfäfers zur Kur aufhielt, übergab ihm ein Unbekannter ein solches ‚Püntschäli‘, das dem Reformator das Leben rettete, als er, nach Zürich zurückgekehrt, an der Pest erkrankte (Sagen Bd. II, S. 104). Was im roten Säcklein war, verschweigt der Erzähler oder die Erzählerin. Ob Zwingli es dann, wie bei den Säuglingen üblich, auch zwischen den Spreusack und das Kopfkissen legte, ist nicht bekannt. Aber davongekommen ist er ja. Es soll auch an einem Bündel getragen worden sein. Eine Weißtannerin warnte mich noch letztes Frühjahr davor, weil ein kleines Kind so ersticken könne. Am Hals trugen die Kinder, ein paar Jahre älter geworden, Medaillen, Skapuliere, Agnus Dei und Rosenkränze. Sie hatten ja die gleiche Funktion wie das ‚Püntschäli‘. Etwa die Benediktusmedaille mit den unverständlichen Buchstabenreihen. Nach dem Schulaustritt nähten die Mütter den Kindern die Medaillen und Skapuliere unsichtbar in Hosen und Kittel. Schutzbrief-Charakter hatten schließlich auch die ‚Helgli‘ oder ‚Bildli‘, wenigstens eine bestimmte Sorte. Die lagen in den Gebetsbüchern (als diese noch nicht von den Kirchgemeinden gekauft wurden) und steckten in Täfer und Wänden und Deckenbalken der Schlafzimmer. In den Gesangsbüchern lagen sie neben dem dünnen Edelweiß und dem vierblättrigen Kleeblatt. Wem mehr zugetraut wurde, den Gebeten und Liedern oder den geweihten Kräutern, ist schwer zu sagen. Auch hier ging es letztlich um ‚Gsägnets‘.“

Das Breverl ist so etwas wie eine geistliche Hausapotheke. Der Träger des Amulettes sollte damit Schutz genießen gegen Krankheiten aller Art, Naturereignisse, Hexen und Dämonen, kurz gegen alle Gefahren des Leibes

und der Seele, gegen die der allgemeine Volksglaube ein Gegenmittel besaß. Das Breverl ist ein eindrucksvolles Dokument aus der religiösen Welt des einfachen Volkes.⁷

Anmerkungen

- 1 Böhme, C.: Die süddeutschen Breverln. In: Bayerisches Jahrbuch für Volkskunde 1966/67, S. 208–213. – Kriss-Rettenbeck, L.: Bilder und Zeichen des religiösen Volksglaubens. München ²1963, S. 46 f. – Grossmann, Emanuel: Haus- und Stallsegnen. In: Schweizer Volkskunde 49 (1959), S. 17–32, bes. S. 18, 19 und 21 sowie Abb. 1 und 2. – Zihlmann, Josef: Volkserzählungen und Bräuche. Handbuch luzernischer Volkskunde. Hitzkirch 1989, S. 371 (Schutzbrief, Zeichen).
- 2 Eine der größten Breverl-Sammlungen im süddeutschen Raum besitzt das Heimat-Museum Hergensweiler mit insgesamt 33 Stück. Vgl. das Typoskript von Georg Rehm: Die Breverl im Heimat-Museum Hergensweiler.
- 3 Vgl. Handwörterbuch des deutschen Aberglaubens, Bd. 1. Berlin 1928, S. 396; Abb. 79 bei Kriss-Rettenbeck (wie Anm. 1).
- 4 Münsterer, Hanns O.: Das Caravacaskreuz und seine deutschen Nachbildungen. In: Bayerisches Jahrbuch für Volkskunde 1951, S. 32–46. – Ders.: Amulettkreuze und Kreuzamulette. Studien zur religiösen Volkskunde. Regensburg 1983.
- 5 Die Heiligenfolge wie in einem Hauskreuz aus einem süddeutschen Breverl, bestickt vielleicht in Italien, abgebildet bei Brauneck, Manfred: Religiöse Volkskunst. Votivgaben, Andachtsbilder, Hinterglas, Rosenkranz, Amulette. Köln 1978 (Du Mont Dokumente), Abb. 148.
- 6 Reime und Sprüche aus dem Sarganserland. Basel 1979 (= Volkstum der Schweiz, 6); Sagen aus dem Sarganserland. Basel ³1983 (= Schriften der Schweiz. Gesellschaft für Volkskunde, 16); Gebete aus dem Sarganserland. Volkstümliches Beten zwischen 1850 und 1960. Mels 1983; Sarganserländer Sagen. Ebda. 1985; Anekdoten, Schwänke und Witze aus dem Sarganserland. Ebda. 1988; Der Sarganserländer Alpsegen. Ebda. 1994; Sagen aus dem Sarganserland, Bd. II. Basel 1998 (= Schriften der Schweiz. Gesellschaft für Volkskunde, 77).
- 7 In letzter Zeit hat sich vornehmlich Aaron J. Gurjewitsch mit den einfachen Leuten Westeuropas in vergangener Zeit befaßt, zuletzt in: Stumme Zeugen des Mittelalters. Weltbild und Kultur der einfachen Menschen. Weimar/Köln/Wien 1997.